

"Persönlicher Kontakt ist die Grundlage unserer Arbeit"

Autor(en): **Koller, David / Gerber, Simon**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-927175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Persönlicher Kontakt ist die Grundlage unserer Arbeit»

Welche Aufgaben kommen auf die Sozialberatung von Pro Senectute Kanton Luzern aufgrund der demografischen Entwicklung in den nächsten Jahren zu? Der neue Leiter Sozialberatung Simon Gerber ist seit 100 Tagen bei Pro Senectute Kanton Luzern tätig. Im Gespräch erzählt er von seinem Start und blickt in die Zukunft.

Simon Gerber, seit 100 Tagen arbeiten Sie bei Pro Senectute Kanton Luzern als Leiter Sozialberatung. Welchen Eindruck haben Sie in dieser Zeit gewonnen?

Simon Gerber Einen sehr guten. Ich traf auf ein äusserst motiviertes und kompetentes Team. Viele Mitarbeitenden sind schon sehr lange bei Pro Senectute. Entsprechend hoch ist die Fachkompetenz und die Expertise.

Mit Blick auf die demografische Entwicklung werden die Fallzahlen ansteigen. Ist die Sozialberatung von Pro Senectute Kanton Luzern bereit für die Zukunft?

Die Fallzahlen werden in den nächsten Jahren deutlich steigen. Das ist Fakt. Derzeit befinden wir uns in einem Strategieprozess. Dieser geht unter anderem auf diese Veränderung ein. Wir rechnen mit einer Zunahme von vier Prozent pro Jahr. Das ist mehr als die demografische Entwicklung, diese geht von einem Plus von jährlich einem Prozent aus. Weil Fälle tendenziell komplexer werden, nimmt der Umfang unserer Beratungstätigkeit zu. Komplexer werden sie unter anderem wegen des Grundsatzes «ambulant vor stationär». Heute wohnen Personen länger zu Hause. Das ist eine gute Entwicklung, doch sie macht die Beratung aufwendiger.

Altersdiskriminierung ist ein Themenschwerpunkt von Pro Senectute Luzern. Wie manifestiert sie sich im Alltag?

Wir nehmen sie auf verschiedenen Ebenen wahr. Etwa bei der Wohnungssuche. Wegen der aktuellen Zinssituation werden viele alte Mehrfamilienhäuser renoviert. So kommt es vor, dass sich jemand nach 55 Jahren in der gleichen Wohnung ein neues Zuhause suchen muss. Mit 80 ist die Ausgangslage auf dem Wohnungsmarkt äusserst schwierig. Auch die Digitalisierung schafft Altersdiskriminierung: Wer weiterhin Kontoauszüge in physischer Form will, muss dafür Gebühren bezahlen. Sparbillette lassen sich nur online bestellen. Viele Reservationen sind nur noch über das Internet möglich. Ich habe von einem Fall gehört, in dem jemand für die Bestellung eines Mietwagens sein Geburtsjahr angeben musste. Dieses war in der Liste des Online-Formulars aber gar nicht mehr aufgeführt.

Gleichwohl stehen auch bei Ihnen Online-Beratungen zur Diskussion. Kein Widerspruch?

Wir werden entsprechende Angebote mittelfristig sicherlich prüfen. Sie richten sich an eine jüngere und agilere Kunden-

gruppe. Diese ist sich den Umgang mit dem Internet gewohnt und sucht hier aktiv nach Informationen. Möglich ist beispielsweise ein Chat, in dem Fragen gestellt und beantwortet werden. Solche Angebote ersetzen aber keinesfalls den persönlichen Kontakt. Er bildet auch in Zukunft die Grundlage unserer Arbeit. Viele Themen kommen erst zur Sprache, wenn sich eine persönliche Vertrauensbasis entwickeln konnte.

Abgrenzung gegenüber Klienten ist in der Sozialberatung wahrscheinlich nicht immer ganz einfach. Wie gelingt Ihren Mitarbeitenden dieser Spagat?

Vertrauen, Wertschätzung und Respekt bilden ganz klar die Basis unserer Arbeit. Ich stelle von meinen Mitarbeitenden eine hohe Empathie gegenüber unseren Klientinnen und Klienten fest. Gleichwohl legen wir grossen Wert auf professionelle Distanz. Dies ist insbesondere bei Klienten mit einer sehr schwierigen Situation nicht immer einfach, aber unerlässlich.

Ein wichtiger Bereich in der Sozialberatung Kanton Luzern ist unter anderem auch die Infostelle Demenz. Wie wollen Sie dieses wichtige Angebot auch in Zukunft sicherstellen?

Die Infostelle Demenz bieten wir zusammen mit der Alzheimervereinigung Luzern an. Diese Zusammenarbeit war national erstmalig und funktioniert hervorragend. Mittlerweile sind auch in anderen Kantonen ähnliche Partnerschaften entstanden. Beschäftigen wird uns hier in naher Zukunft die Frage der Finanzierung. Dazu finden demnächst Gespräche mit dem Kanton statt. Es ist sehr wichtig, dieses dringend notwendige Angebot nachhaltig sicherzustellen.

Gibt es weitere Kooperationen mit anderen Institutionen?

Uns liegt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Akteuren des Gesundheits- und Sozialbereichs am Herzen. Wir sehen uns als Teil eines Ganzen und nehmen im Bedarfsfall Triagen vor, damit Klientinnen und Klienten vom optimalen Angebot profitieren können. Um dies zu gewährleisten, stehen wir im regelmässigen Austausch mit anderen Institutionen, etwa der KESB oder der Spitex. Mittlerweile haben die meisten Stellen erkannt, dass es um ein Rundumangebot geht, nicht um Konkurrenz. Ziel ist es, die bestmögliche Lösung für unsere Kundinnen und Kunden zu finden.

INTERVIEW DAVID KOLLER

Leiter Sozialberatung

Seit dem 1. Juli ist Simon Gerber (1985) Leiter Sozialberatung bei Pro Senectute Kanton Luzern. Zuvor arbeitete er als stellvertretender Leiter der Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen des Kantons Luzern. Gerber lebt mit seiner Familie im Aargauer Suhrental. Er hat in Luzern die Hochschule für Soziale Arbeit besucht. Später absolvierte er ein MAS in Public Management; im kommenden Jahr wird er dazu die Masterarbeit verfassen. In seiner Funktion bei Pro Senectute leitet Simon Gerber einen Bereich mit 25 Mitarbeitenden an den Standorten Luzern, Emmen und Willisau.